

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Offertengeld und Anstufungserhöhung 30 Pfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontokorrent ist jeder Rabatt bündig. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mt. einchl. Frägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersparnisse.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 211

Donnerstag, 8. September 1932

35. Jahrgang

Brühler Kuriositäten.

8. Sept. 1932.

Nachkänge zum Stahlhelmtag. Man darf bei der Beobachtung der politischen Entwicklung Deutschlands nicht die Dinge übersehen, die sich um den Stahlhelmtag in Berlin abgespielt haben. Die Gründung einer neuen Partei, der sog. Präsidialpartei, die als Schildtruppe der gegenwärtigen Reichsregierung aufmarschieren und in der auch die Reste von Hugenberg's Partei aufgehen sollten, hat man zwar unterlassen. Die Väter des Gedankens, die inzwischen erkannt haben, daß man damit eine Schlappe erleiden werde, tun jetzt so, als hätten sie nie etwas damit zu tun gehabt. Statt dessen aber führte der Stahlhelm eine straffe Demonstration durch, die deutlich genug zeigte, daß der Stahlhelm sich als Kerntruppe des Kabinetts Papen fühlt. Es ist deshalb auch sehr wohl verständlich, daß die Kabinettsmitglieder fast vollständig an der Kundgebung teilnahmen.

Im gleichen Maße, wie die Einmütigkeit zwischen Stahlhelm, Hugenberg und Reichsregierung gestiegen ist, im gleichen Maße wächst die Spannung zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten. Der Berliner „Angriff“ des Herrn Goebbels präsenzierte dem Stahlhelm zum Paradedag die Freundschaft, daß der zweite Vorsitzende des Stahlhelms, Herr Duesterberg, aus jüdischem Blut stamme. Auf der Gegenseite peinliche Betroffenheit und die Erklärung, auf solchem Niveau wolle man sich nicht auseinandersetzen. Wenn man wollte, könnte man über manche Führer im Hitlerlager recht interessante Enthüllungen machen, aber man verzichte darauf.

Andererseits aber hat der erste Bundesführer Selbste in seiner Ansprache recht scharf den Unterschied zwischen Stahlhelm und Hitlerismus herausgearbeitet. Mit einer gar nicht üblen Formulierung erklärte er, der Stahlhelm wolle „nicht die Macht im Staate, aber den mächtvollen Staat.“ Wer nicht ganz schwerhörig ist, vermag aus solcher Erklärung sehr gut die Billigung der Präsidialregierung Papen-Schleicher herauszuhören. Es kam auch wohl nicht von ungefähr, daß die Reichsregierung gerade vor dem Stahlhelmtage noch ihren bekannten Vorstoß in der Wehrfrage unternahm. Die verständnisvollen Taten sind deutlich genug.

Das stellte auch die englische Presse fest, die dem Stahlhelmtage eine außerordentliche Aufmerksamkeit widmete. Sie hebt den Gegensatz zu Hitler hervor und betont besonders, daß im Gegensatz zu den jugendlichen Sturmtruppen Hitlers die Stahlhelmlaute meist reiferen Alters gewesen seien. Die französische Presse benutzt natürlich die willkommenen Gelegenheit, um der Welt mitzuteilen, daß Deutschland sich wieder bewaffnen wolle, um neue Unruhe zu stiften. Deshalb dürfe man dem Verlangen nach Rüstungsgleichheit nicht stattgeben.

Während die Kaisertruppe mit Ausnahme des Prinzen August Wilhelm offiziell am Stahlhelmtage teilnahmen, bewies Prinz August Wilhelm, der bekanntlich nationalsozialistischer Abgeordneter ist, ebenfalls, wie heftig die wachsende Abneigung der Hitlerleute gegen die Deutschnationalen ist. In einer Rede in Danzig erklärte er, daß Hugenberg ernten wolle, wo Hitler gesät habe, aber es werde ihm nicht gelingen. Und schließlich haben auch in Braunschweig die Nationalsozialisten in einer öffentlichen Erklärung gegen die Deutschnationalen Stellung genommen, mit denen sie doch zusammen in der Regierung sitzen. Lieft man dann noch Ueberbrettern in nationalsozialistischen Blättern wie „Gegen die schwarz-weiß-rote Reaktion“, so weiß man zur Genüge, daß sich innerpolitische Wandlungen vollziehen, die für die kommenden Entscheidungen von großer Bedeutung sein werden. Das alles geschieht gegenüber einer Regierung, die doch nur mit nationalsozialistischer Hilfe in den Sattel steigen konnte. Man wird daher gut daran tun, auch diese scheinbar unwichtigen Ereignisse sorgfältig zu beobachten.

Wird der Reichstag aufgelöst?

Sindenburgs Rückkehr nach Berlin — Morgen Empfang des Reichspräsidenten — Kombinationen über die Pläne der Regierung.

Sindenburg Donnerstagfrüh wieder in Berlin.

GW Berlin, 7. Sept. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, trifft der Reichspräsident bereits Donnerstagfrüh in Berlin ein. Mit dieser früheren Ankunft hängt auch die Vorverlegung des Empfangs des Reichspräsidenten zusammen, der nun bereits am Freitag vormittag stattfindet.

Einberufung des Reichstages zum 12. September.

GW Berlin, 7. Sept. Wie wir erfahren, hat Reichspräsident Goering die nächste Sitzung des Reichstages auf Montag, den 12. September, nachmittags 15 Uhr, pünktlich anberaumt mit der Tagesordnung: „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“.

Reichstagsentscheidung voraussichtlich nächste Woche.

GW Berlin, 7. Sept. Nachdem der Reichstag jetzt endgültig für Montag zu seiner zweiten Sitzung einberufen ist, wird in parlamentarischen Kreisen die Frage erörtert, wie sich nach der Regierungserklärung die Dinge entwickeln werden. Der Reichskanzler hat sich schon bereit erklärt, am Montag seine Programmsprache vor dem Reichstag zu halten. Die weiteren Dispositionen des Reichstages werden nicht unwesentlich von dem Ergebnis des Empfangs des Reichspräsidenten abhängen. Der Reichstagsrat wird am Montagvormittag zusammentreten, um die weiteren Beschlüsse für die Arbeiten des Reichstages zu fassen.

Wie das Nachrichtenbüro des Vö. von gutunterrichteter Stelle hört, ist nicht damit zu rechnen, daß nach der Kanzlerrede oder vor den Abstimmungen eine längere Reichstagsveratung erfolgt, um inwischen Zeit für Verhandlungen zu gewinnen. Es ist vielmehr beabsichtigt, im Anschluß an die Kanzlerrede oder am Tage darauf sofort mit der großen politischen Aussprache zu beginnen, die bis Ende der Woche dauern wird. Im Anschluß daran sollen dann die entscheidenden Abstimmungen erfolgen. Ob es zu diesen Abstimmungen noch kommen wird, hängt von den Entschlüssen der Reichsregierung ab. Pressemittelungen über eine Rede des Reichspräsidenten Göring am Dienstagabend haben in parlamentarischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Vielfach wurde daraus der Schluß gezogen, daß die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten vor dem Abbruch ständen. Demgegenüber wird dem Nachrichtenbüro des Vö. erklärt, daß solche Schlussfolgerungen nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen nicht berechtigt sei. Die Verhandlungen würden vielmehr noch immer fortgesetzt, und es seien auch neue Verhandlungstermine anberaumt.

Gerüchte

Über baldige Reichstagsauflösung.

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meld. unv. Berl. Vertr.) Je näher der Termin des Wiederzusammentritts des Reichstages rückt, desto intensiver beschäftigen sich die amtlichen Stellen und bereits auch einzelne Parteien mit der bevorstehenden Parlamentsagung. Auf allen Seiten wird feierlich vorbereitet und trotzdem weiß niemand, was am Ende der nächsten Reichstagsperiode steht. In den offiziellen Krei-

sen spricht man schon jetzt ganz offen von der Reichstagsauflösung am Ende der nächsten Woche und man beschäftigt sich bereits auch mit der Wahlrechtsfrage. Auch verschiedene Blätter von ehemals demokratischer Prägung, die nun plötzlich am Kurs der Regierung Papen Gefallen finden und gemeinsam gegen das Zentrum und die Nationalsozialisten polemisieren, stellen die Reichstagsauflösung also so gut wie sicher hin.

Soweit ist es aber noch nicht, denn erst die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstagspräsidenten, die nach den neuesten Mitteilungen schon am Freitag stattfinden soll, kann eine Klärung, wenn auch nicht eine restlose Brin-

gen. Beim Wiederzusammentritt des Reichstages ist zunächst eine Erklärung der Reichsregierung vorgesehen, die der Reichskanzler u. a. auch zu einer eingehenden Behandlung der Abrüstungsfrage und der deutsch-französischen Verhandlungen über dieses schwierige Thema zum Anlaß nehmen wird. Das eine steht fest, daß der Reichskanzler das Auflösungsdekret bekommen und verlesen wird, wenn im Reichstag, sei es auf Grund der Aussprache oder der Abstimmungen eine Mehrheit gegen die Notverordnung zustande kommen sollte. Ueber Mißtrauensanträge könnte man, wenn es sich als notwendig erweist, eher hinwegkommen, da nach Lage der Dinge eine Mehrheit für die Veratung der Abstimmung dieser Mißtrauensanträge noch leichter zustande kommen könnte, als bei den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung. All diese Dinge werden auch in den weiteren Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten eine Rolle spielen.

Zentrum und Nationalsozialisten.

Die Verhandlungen gehen weiter — Störungsversuche der Rechts- und Linkspresse — Das Ergebnis noch völlig ungewiß.

Bemerkenswerte Stimmen.

1. Zum Thema „Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Nationalsozialisten“ liegen heute morgen wieder einige sehr beachtliche Neuerscheinungen vor. Da hat zunächst Hitler selbst in einer großen Versammlung in München erklärt:

„Die Nationalsozialisten werden zur Einigung mit einer anderen Partei kommen, wenn es zunächst nicht anders möglich ist zu regieren.“

Hier wird zum erstenmal von nationalsozialistischer Seite klipp und klar der Wunsch nach einer Zusammenarbeit mit einer anderen Partei ausgesprochen.

Heute morgen nimmt auch die „Köln. Volkszeit.“ dazu das Wort. Sie wendet sich vor allem gegen die Angriffe rechts und links, die dem Zentrum heute die Tatsache der Verhandlungen zum Vorwurf machen. Das Blatt lehrt dabei die nüchterne Notwendigkeit des Weges heraus, den das Zentrum gehen muß und schreibt u. a.: Die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten haben erst begonnen, als alle Versuche der Regierung, Hitler zur Mitarbeit zu gewinnen, endgültig gescheitert waren. Wir haben also die Bemühungen der Regierung, sich eine Mehrheit zu suchen, in keiner Weise gestört. Nachdem aber einwandfrei bestätigt worden war, daß diese Regierung parlamentarisch in der Luft hing, war es eine selbstverständliche Pflicht, keine Möglichkeit außer acht zu lassen, die Aussicht auf Zusammenarbeit zwischen Reichspräsident, Regierung und Reichstag verpricht und die ein Gegeneinanderarbeiten dieser drei Faktoren ausschließt. Das Zentrum muß also versuchen, mit der einzigen Partei, die unter den gegenwärtigen Umständen dafür in Frage kommen kann, eine Verständigung zur Schaffung einer großen Volksmehrheit herbeizuführen. Die Linkspresse begleitet diese Anstrengungen mit großem Lärm und versucht, unter Angriffen auf das Zentrum, den wahren Tatbestand zu verkleinern. Wenn Demokraten und Sozialdemokraten so heftig gegen eine aktive Reichstagsmehrheit aus Nationalsozialisten und Zentrum sind, wollen sie sich dann wenigstens für die andere, allein noch offenbleibende Möglichkeit, nämlich die Tolerierung der Regierung Papen, klar und ehrlich aussprechen? Man kann gegen die Regierung Papen sein, man kann auch gegen eine Mehrheit aus Zentrum und National-

sozialisten sein, aber man kann nicht beides in einem Atemzuge bekämpfen und dazu noch behaupten, man wolle die Verfassung wahren. Die Herren sollen wenigstens rund heraus sagen, wofür sie sind, wenn sie weder Herrn von Papen noch eine Reichstagsmehrheit aus Zentrum und Nationalsozialisten wollen.

Der Stahlhelm, der soeben in Berlin seine Parade abgehalten hat, blickt sich offen als Schutztruppe des Kabinetts. Er hat laut verkündet, daß die Regierung die Grundsätze des Stahlhelms übernommen habe. Es war dann auch ganz selbstverständlich, daß neben dem früheren Kronprinzen und anderen hohen höchsten Herrschaften Herr von Papen, sein Stellvertreter in Preußen, die Reichsminister und die hohe Generalkität bei dieser Veranstaltung des Stahlhelms Ehrengäste waren. Die Geister der Vergangenheit sind wieder lebendig geworden. Auf dem Tempelhofer Feld wurde am Sonntag eine Demonstration für die Ideen von gestern veranstaltet. Der preussische Geist, so wie ihn der Stahlhelm versteht, wurde durch Aufmärsche, Militärmusik und Fahnenstößen gefeiert. Das ist der Geist der Regierung, dem ehemals demokratische Blätter einer aus einer echten Volksmehrheit gebildeten Regierung den Vorzug geben.

Die K. V. weist dann auf die früheren Bestrebungen der Rechten hin, die Nationalsozialisten zur Mitarbeit heranzuziehen und bemerkt dann weiter dazu:

„Dieselben Leute, die die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ein taktisches Spiel oder gar Kulissenpiel nennen, wollten die Nationalsozialisten für ihre eigensüchtigen Zwecke einschalten und verwerthen. Sie wollten einen Pakt mit allen möglichen geheimen Vorbehalten schließen. Was aber jetzt unternommen wird, ist der Versuch einer ehrlichen Zusammenarbeit auf der Grundlage der Verfassung. Von hier aus allein kann auch eine Bewegung wie die nationalsozialistische für die allgemeinen Interessen nutzbar gemacht werden, im Gegensatz zu den Sonderinteressen, für die die Deutsche Allgemeine Zeitung und ihr Anhang die Partei Hitlers einsetzen wollten. Die Sorge, daß das Zentrum hierbei unter die Räder kommen könnte, sollte man doch ruhig uns überlassen.“

In welcher Form sich ein Zusammenarbeiten zwischen Zentrum und Nationalsozialisten vollziehen kann, ist heute ebenso offen wie die Frage, ob es innerhalb der heutigen Regierung Ansätze zu einer Zu-

sammenarbeit gibt. Wir haben niemals behauptet, das Wirtschaftsprogramm der Regierung sei hundertprozentiger Unfuss. Jedenfalls ist aber der Versuch, alle nationalen Volksträfte auf legalem Wege zusammenzuführen und im Interesse des Gesamtvolkes zum Einsatz zu bringen, besser als eine Staatsführung, die sich von dem Geiste des Tempelhofer Feldes nährt und von den morschen Balken eines überlebten Apphataliberalismus gestützt wird."

Man kann nicht umhin, diese Stimmen sehr hellhörig aufzunehmen. Nicht ausgeklügelte Schleichwege, sondern ehrlich und offen auf dem Wege der Verfassung, das ist der Sinn der Bemühungen des Zentrums.

Die Briefe Röhm.

GNB München, 7. Sept. (Drahtb.) Der seit einiger Zeit schwebende Streit um die von Dr. Helmut Klotz vorgenommene Veröffentlichung der bekannten Röhm-Briefe hat jetzt ein überraschendes Ende genommen.

Röhm hatte gegen Klotz eine einstweilige Verfügung in der Angelegenheit beantragt und wurde vom Landgericht abgewiesen. Die mündliche Verhandlung vor dem Oberlandesgericht, die im Juli stattfand, gelangte zu einem Versäumnisurteil, gegen das Röhm Einspruch erhob.

Darüber sollte heute vor der 2. Ferienkammer verhandelt werden. Vor Eintritt in die Verhandlung gab nun der Rechtsbeistand von Dr. Klotz bekannt, daß ihm eine halbe Stunde vor dem Verhandlungstermin eine Erklärung Röhm's zugeföhrt wurde des Inhalts, daß Röhm seinen Einspruch zurückziehe. Eine gleichlautende Erklärung Röhm's erhielt auch das Gericht. Damit ist der Antrag Röhm's auf ein Verbot der Weiterverbreitung der Broschüre Klotz, die seine bekannten Briefe wiedergibt, zurückgewiesen, und Hauptmann a. D. Röhm hat die gesamten Kosten des Verfahrens zu tragen.

Das Echo des deutschen Vorklages in der Wehrfrage.

Auch die gestern veröffentlichten Erklärungen des deutschen Außenministers sowie des Reichswehrministers in Elbing werden von der ausländischen Presse ausführlich wiedergegeben und kommentiert. Es bedarf keiner Frage, daß Frankreich dabei ins alte Horn tutet. Einigermassen erstaunt sind wir darüber, daß die französische Propaganda es auch bereits verstanden hat, Amerikas Bedenken wahrzunehmen. In Washington erklärt man sich zwar nicht gegen den deutschen Rechtsanspruch, aber man ist doch verstimmt über das deutsche Vorgehen, weil dadurch eine Gefährdung der Abrüstungskonferenz herbeigeföhrt werde. Man scheint also doch immer noch zu hoffen, daß doch noch ein Abrüstungsergebnis erzielt wird. Aber wir können nicht recht einsehen, warum der deutsche Schritt hinderlich sein soll, besonders nachdem der deutsche Außenminister erklärt hat, Deutschland werde jede Abrüstung mitmachen, die allgemein verbindlich sei für alle Staaten. Wir kämpfen also nur um unsere Gleichberechtigung. Dieser Anspruch wird von Italien restlos anerkannt. England stimmt uns grundsätzlich zu, hält aber mit seiner Meinung über die Behandlung des deutschen Anspruchs noch sehr vorsichtig zurück. Man will es anscheinend in London nicht mit Frankreich verderben.

Savas über den vermeintlichen Inhalt der französischen Antwort.

WTB Paris, 7. Sept. Wie Savas nach dem heutigen Kabinettsrat mitteilt, hat Ministerpräsident Herriot den Entwurf der Note verlesen, den er als Antwort auf die deutsche Denkschrift in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung vorbereitet hat. Dieser Text werde endgültig erst nach dem Ministerrat angenommen werden, der wahrscheinlich am Freitag stattfindet, und wenn die englische Regierung dem Ministerpräsidenten ihre Ansicht über diese Frage zur Kenntnis gebracht haben wird. Obwohl die französischen Minister keine bestimmten Angaben über den Inhalt der Note machten, ist es doch klar, so heißt es in der Savasdepesche weiter, daß diese Note eine Prüfung der juristischen und politischen Probleme enthält, die durch das deutsche Schriftstück aufgeworfen wurden. Die Rüstungsmöglichkeiten Deutschlands seien durch den Versailler Vertrag festgesetzt.

Dieser Vertrag sehe übrigens nur eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen vor, aber enthalte keine Bestimmungen im Hinblick auf jene Rüstungsvermehrung, die Deutschland fordere. Es stehe weder Frankreich noch Deutschland zu, die Klauseln des Versailler Vertrages zu ändern; allein die Unterzeichner dieses Vertrages hätten diese Macht. Aber die für eine solche Revision notwendigen Verhandlungen könnten nach den Bestimmungen

Die Entwicklung in Preußen

Neue Personalveränderungen? — Einflüsse des Reichswehrministeriums? — Neue Verhandlungen zwischen preußischem Zentrum und Nationalsozialisten.

Preußische Koalitionsverhandlungen werden morgen fortgesetzt.

WD Berlin, 7. Sept. Wie das Nachrichtenbüro des WD meldet, werden die Koalitionsbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen morgen fortgesetzt. Vom Ausgang dieser Verhandlungen hängt es ab, ob das Landtagsplenum, das bis für den 21. September einberufen ist, vor diesem Termin zusammentreten kann. Sollten die Verhandlungen ein positives Ergebnis haben, dann ist mit einer früheren Einberufung des Landtagsplenums zu rechnen, wobei als einziger Punkt auf die Tagesordnung käme: Neuwahl des Ministerpräsidenten. Bei den Koalitionsbesprechungen werden die Querbeziehungen zwischen Preußen und Reich fortlaufend aufrecht erhalten. So hatte heute der Landtagspräsident Kerl, ein maßgeblicher Vertreter der Nationalsozialisten in den Koalitionsverhandlungen, eine Aussprache mit dem Reichstagspräsidenten Göring, der die Nationalsozialisten bei den Verhandlungen im Reich mitvertritt.

Weitere Personalveränderungen in Preußen.

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meld. unj. Berl. Vertr.) Die seit der Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen verwaltete Pressestelle beim Preußischen Staatsministerium ist nunmehr neu besetzt worden und zwar durch den bisherigen Hauptmann im Reichswehrministerium, von Carlo-

witz. Dieser neue preußische Presseschef, der auch eine zeitlang nach dem Regierungsantritt des Kabinetts Papen in der Presseabteilung des Reichsregierung tätig war, und seiner Zeit sogar als Nachfolger des Leiters des Referats 1, Oberregierungsrat Dr. Heide, auserselien war, gilt als besonderer Vertrauensmann des Reichswehrministers. Er ist zum Oberregierungsrat ernannt worden und hat sein neues Amt in Preußen bereits angetreten.

Des weiteren verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß auch der Leiter der Polizeibehörde im preußischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Klausener, zur Disposition gestellt werden soll. Dr. Klausener gehört dem Zentrum an und ist Leiter der katholischen Aktion in Berlin. Er gilt als Vertrauensmann des Zentrums im preuß. Ministerium des Innern. Obgleich diese zur Dispositionstellung durch den preußischen Pressedienst, also amtlich demitiert wird, ist man in politischen Kreisen nach wie vor der Auffassung, daß die Entfernung dieses höheren Beamten nur eine Frage von Tagen ist.

Interessant ist noch, daß Klauseners Nachfolger ebenfalls dem Reichswehrministerium entnommen werden soll. Das würde nichts anderes besagen, als daß die Reichswehrleitung sich auch die Führung der preußischen Polizei sichern will.

der Meinung, daß die Schuldenfrage zweifellos von den Mitgliedern der Konferenz, wenigstens in privater Weise, erörtert werden wird.

Die Frage der Kriegsschuldenzahlung an Amerika.

WTB Washington, 7. Sept. (Neuter.) In Regierungskreisen vermeidet man es, sich während der Wahlkampagne über die Frage der Zahlung der Kriegsschulden zu äußern, obwohl immer wieder Meldungen aus Europa kommen, wonach die Hauptschuldner am 15. Dezember nicht zahlen wollten. Volkswirtschaftliche Sachverständige erklärten daraufhin, die Nichtzahlung der Schulden würde von größtem Nachteil für das Wirtschaftsleben der ganzen Welt sein, die Grundlagen des internationalen Handels erschüttern und die Lösung der gegenwärtigen Krise verzögern.

Die Überschwemmungen in Texas.

WTB New York, 7. Sept. In Texas hat sich das Hochwasser zu einer Katastrophe

entwickelt. Der Rio Grande ist über die Ufer getreten. Auf der mexikanischen Seite sind die Dämme geborsten, während sie auf amerikanischer Seite standgehalten haben. Mehrere tausend Hektar stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Opfer übersteigt bis jetzt zwölf. Zahlreiche Dörfer sind ohne Verbindung mit der Außenwelt.

Die Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann.

GNB Berlin, 7. Sept. (Eig. Meld.) Im Auswärtigen Amt ist jetzt die französische Antwortnote in der Angelegenheit des früheren Kriegsgefangenen Daubmann eingegangen. Die Note stellt fest, daß sich in den französischen Archiven ein solcher Name nicht findet. Es wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die französische Regierung schon früher die Auskunft gegeben habe, in den französischen Gefängnissen befänden sich keine Deutschen mehr. Diese Mitteilung sei das Ergebnis sehr eingehender und sorgfältiger Nachforschungen gewesen. Ueberrassend ist bei der Reichsregierung gleichzeitig ein Protokoll eingetroffen, das die badischen Behörden bei einer genauen Vernehmung Daubmanns aufgenommen haben. Dabei ist Daubmann auch auf erhebliche Widersprüche seiner Darstellung aufmerksam gemacht worden; es verlautet, daß das Protokoll, so abenteuerhaft die Darstellung Daubmanns auch sein mag, keineswegs einen unglaublichen Eindruck mache. Der hauptsächlichste Punkt ist ja, daß Daubmann das italienische Schiff nicht angibt, mit dem er zurückgekehrt ist, weil er angeblich dem Kapitän versprochen habe, ihn nicht zu verraten, damit er keine Unannehmlichkeiten aus der kostenfreien Ueberfahrt habe. Daubmann hat neuerdings auch eine Postkarte vorgelegt, die von einem Schiffsfreund stammen soll, auf der aber, ebenfalls mit dem Hinweis auf die versprochene Discretion, der Poststempel und alle Angaben unleserlich gemacht worden sind, die die Herkunft verraten könnten. Das Protokoll der badischen Behörden ist nach Paris weitergeleitet worden. Die deutsche Botschaft wird es mit anderem Material der französischen Regierung vorlegen. Es wird übrigens morgen auch im Wortlaut der Öffentlichkeit übergeben werden.

Schwere Zwischenfälle zwischen Zivilgarde und Bäckern.

WTB Paris, 8. Sept. Wie Savas aus Barcelona meldet, ist es in der Gegend von Panades zu schweren Zwischenfällen zwischen Bäckern und Zivilgarde gekommen, die auf einen seit langem zwischen den Bäckern und den Landeigentümern schwebenden Streit zurückgehen. Zivilgarde wollte eine Bäckerversammlung auflösen. Die Bäcker setzten sich aber zur Wehr und schossen sogar auf die Hüter der öffentlichen Ordnung. Diese machten ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch. Insgesamt wurden 25 Personen, davon 19 Männer und sechs Frauen verletzt.

Blutige politische Zusammenstöße in Leoben und Hallein.

WTB Wien, 7. Sept. In Leoben kam es heute in den Abendstunden nach einem nationalsozialistischen Appell zu schweren Zusammenstößen. Jungsozialisten griffen die Nationalsozialisten an, wobei ein SS-Mann durch einen Messerstich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde. Bei neuerlichen Zusammenstößen erlitt ein Nationalsozialist einen Brustschuß, dem er kurze Zeit darauf erlag. Auch in Hallein kam es bei einer Versammlung der Nationalsozialisten zu blutigen Zusammenstößen mit Sozialdemokraten, wobei es vier Verletzte gab, darunter eine Schwerverletzte. Gendarmerie und Polizei mußten aus Salzburg herbeigeholt werden.

Rescue eines englischen Schiffes aus Seend.

WTB London, 7. Sept. Das Bergungsschiff „Southsea“ geriet mit 500 Passagieren an Bord auf der Fahrt um die Insel Wight bei hohem Wellengang in Seesnot. Auf seine Notsignale hin kam ein anderes Schiff zu Hilfe und schleppte die „Southsea“ nach Portsmouth.

Französisches Flugzeug über der Obermoel.

GNB Paris, 7. Sept. Am Dienstag vormittag 11 Uhr überflog ein französisches Militärflugzeug mit der Bezeichnung A 966 aus Richtung Paris kommend, die Eisenbahnstrecke bis zur Station Palzem. Es nahm dann Richtung auf Luxemburger Gebiet, kehrte dann aber auf deutsches Hoheitsgebiet zurück und nahm Kurs auf das Bollamt Nennig. Es flog einige Zeit darüber hinaus zwischen der Eisenbahnlinie und der Mosel hin und her, um später über Belf und Berl nach Frankreich zurückzuföhren.



„Ostpreußen wird bis auf den letzten Mann verteidigt“.

Reichswehrminister General Schleicher (X) während seines aufsehenerregenden Interviews, das er im Verlauf der ostpreußischen Mannöver der Presse gab. General Schleicher erklärte hierbei, daß die

Regierung Ostpreußen bis auf den letzten Mann verteidigen werde, und daß Deutschland es sich nicht mehr weiter gefallen lasse, als eine Nationalität zweiter Klasse behandelt zu werden.

Um die Stimme des Zentrums.

Ein Verführerballon in der Deutschen Allgemeinen Zeitung — Verführungsverfuch zwischen Zentrum und von Papen — Das Zentrum treibt keine Verführerpolitik.

Die sachliche Art, mit der die Zentrumspartei z. B. alle politischen Möglichkeiten erörtert, ohne jeden gefühlsmäßigen Einschlag, scheint die Reichsregierung zu ermuntern, noch einmal den Versuch zu unternehmen, diese starke Partei hinter sich zu bekommen. So muß man wohl jenen Versuch deuten, den ein angeblicher „aktiver Zentrumspolitiker“ ausgerechnet im Regierungsorgan, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ unternimmt. In einem längeren Artikel wird zunächst die Behauptung aufgestellt, daß Herr von Papen in seiner westfälischen Heimat mit seiner Münsterischen Rede starken Anklang gefunden habe und daß die westfälischen Bauern trotz der unerquicklichen Art des Zustandekommens der Regierung Papen doch den Wunsch hätten, eine Verführung anzustreben. Der Artikel, der im Ganzen natürlich stark ein Wunschbild darstellt, ist im übrigen aber doch interessant genug, um ihn hier auszugsweise wiederzugeben, vor allen Dingen auch deshalb, weil er ehrlich genug ist, Brüning's Verdienste anzuerkennen. Es heißt da u. a.:

„Daß der Ausgang der letzten und auch der nächsten kommenden Wahlen einen Rechtskurs gebieterisch verlangt, ist keine politische Frage mehr, sondern eine mathematische. Es war zweifellos eine der bewährten staatspolitischen Klugheit des Zentrums entsprungene Tat, daß es trotz der geradezu unglaublichen Schmäbungen, die von seinen der Nationalsozialisten vor dem Wahlschlachtfeld und während desselben auf die Zentrumspartei herniederprasselten, den Weg der Verhandlungen mit der NSDAP. beschritt, um eine tragfähige, verfassungsmäßige Mehrheit zu schaffen. Die diese Bemühungen des Zentrums negativ kritisierenden Bemerkungen hätte Herr v. Papen in seiner Rede zweckmäßiger unterlassen.“

Wir wollen einmal den unwahrscheinlichen Fall annehmen, es käme wirklich eine Koalition zwischen NSDAP. und dem Zentrum unter Einfluß der bayerischen Volkspartei oder wenigstens eine auf Vereinbarung aufgebaute Tolerierungspolitik unter diesen genannten Parteien zustande. Gätten wir dann die Gewissheit, daß auch in Zukunft die Verfassung gewahrt würde oder würde nicht vielmehr Hitler das Zentrum und die bayerische Volkspartei benützen oder mißbrauchen, um die von ihm so heiß begehrte Macht zu ergreifen? Eine Koalition als verfassungsmäßig gangbarer Weg ließe sich nach den Mehrheitsverhältnissen dieser Koalitionsparteien und nach den ausdrücklichen Forderungen Hitlers nur beschreiben, wenn Hitler das Amt des Reichspräsidenten zufallen würde. In diesem Kabinett würde den Vertretern des Zentrums und der NSDAP. lediglich die Rolle eines Aufpassers zufallen. Dieser Aufpasser ließe sich aber bei sich zweifellos bald einstellenden Kabinettschwierigkeiten leicht beseitigen, sobald man sich im Sattel sitzt. Wer kann Hitler in diesem Falle hindern, seine Regierung in Permanenz zu erklären? Die Machtverhältnisse haben sich inzwischen so geändert, daß Hitler bereits in eine Verteidigungsstellung gedrängt worden ist und damit den Höhepunkt seiner Bewegung überschritten hat. Soll die Zentrumspartei die Hand dazu bieten, die entgleitende Macht für Hitler zu stützen? Dazu haben wir gewiß gar keine Veranlassung.

Man denke auch an den möglichen Fall, daß zwingende Naturgewalten einen Wechsel in der Person des Reichspräsidenten nötig machen könnten. Möge der Himmel in dieser schicksalsschweren Zeit wenigstens dieses Unglück vom deutschen Volke fernhalten! Nach der Reichsverfassung geht in der Zwischenzeit die Gewalt des Reichspräsidenten zunächst auf den Reichskanzler über. Hitler wäre also dann sein eigener Reichspräsident. Man führe sich nur einmal die Konsequenzen vor Augen. „Legat, bis zur Ergreifung der Macht“, hat man uns einmals zugerufen. Das Risiko für das deutsche Volk ist zu groß. Einer revolutionär eingestellten, gährenden Masse darf die alleinige Macht im Staate nicht ausgeliefert werden.

Die zu einer positiven staatspolitischen Arbeit ungeeigneten Mehrheitsverhältnisse im Reichstage und die verworrene Lage im Innern zwingen zu Mitteln der Staatsführung, die man bisher abgelehnt hat. Dieser Zwangslage konnte sich Brüning nicht entziehen; nicht anders ergab es einem anderen Reichskanzler der Gegenwart oder Zukunft. Solange mit streng verfassungsmäßigen Mitteln regiert werden kann, darf diese Linie nicht verlassen werden. Man darf aber auch nicht so weit gehen, daß man, nur um den Schein zu wahren, eine politische Konstellation heraufbeschwört, in der die Verfassung doch zu einem Zerbroch wird. Solange man sich in der Reichsregierung an der äußersten Grenze der Verfassung zwangsläufig bewegen muß, wollen wir uns lieber einem Manne anvertrauen, dessen ganze politische Vergangenheit und Weltanschauung uns die Gewähr bieten, daß die Machtmittel des Staates nicht zu politischem Egoismus oder zur Verführung eines Machtbunkers mißbraucht werden. Turmhoch

über der Verfassung steht immer noch das Wohl des Gesamtvolkes.

Vergessen wir, was hinter uns liegt. Wir lassen an den zweifellosen Verdiensten und an der Ueberzeugung von dem staatspolitischen Können Brüning's nicht rütteln. Wir wissen, daß von Papen nur auf den Vorarbeiten eines Brüning aufbauen kann. Wenn der Regierung Papen der erwartete Erfolg beschieden sein wird, dann nur, weil ein Brüning die Plattform geschaffen hatte. Diese Verehrung für Brüning soll uns aber nicht hindern, den gegebenen Tatsachen ins Auge zu schauen und die Dinge realpolitisch zu betrachten. Fort mit allen Ressentiments! Befennen wir doch auch ehrlich, daß es zu der Zeit, als von Papen als der „Mittelschlichter“ in der Partei betrachtet wurde, sehr schwer war, sich mit mehr konservativ gerichteten, Anschauungen durchzusetzen, besonders in der Preußenfraktion.

Schließen wir Frieden mit Papen und stellen uns rückhaltlos hinter seine durch wirtschaftliche und politische Notlage dem deutschen Volke aufgezwungene Regierung!

Soweit der Artikel in der D.A.Z. Wir haben dazu nur zu erklären, daß wir keine Verführerpolitik gegen Herrn v. Papen betreiben werden, aber wir werden alle Fragen sachlich beurteilen, auch die Maßnahmen des Kabinetts Papen. Die Stellung des Herrn von Papen zur Zentrumspartei steht dabei nicht zur Debatte. Das ist eine Angelegenheit, die zu anderer Zeit gelöst werden muß.

Dr. Brüning für einen Burgfrieden?

Das „Westfälische Volksblatt“ (Paderborn), das bisher immer sehr scharf gegen das Kabinett von Papen Stellung nahm, schreibt jetzt u. a.:

„Der politische Katholizismus steht vor entscheidenden Entschlüssen. Die Nachrichten, daß Dr. Brüning im Laufe der Bemühungen um Wiederherstellung vertraulicher Zusammenarbeit zwischen verfassungsmäßigen Instanzen (Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag) angeht, des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung für eine Art Burgfrieden eintrete, sind nicht widerlegen worden. Wäre es das Prästige einer Regierungskonstellation oder Parteigruppe allein, so könnte man die Dinge noch gehen lassen. Aber das Ansehen des Reichspräsidenten ist im Laufe der letzten Entwicklung immer mehr engagiert worden. Nach Dr. Brüning's klärender, auch mitten im heftigsten Wahlkampf betonten Ansicht darf das Ansehen des Reichspräsidenten auf keinen Fall Schaden leiden. Man wird darum auch der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht harren wollen, die im Grunde unstrittig

sein muß, soll keine Präsidentenkrise heraufbeschworen werden.

Es gibt Dinge, die notwendig getan werden müssen, und wenn sie richtig getan werden, auch verfühnen, was gegenwärtig nach Verführung strebt. Nach der Zerreißung durch so viele Wahlen, angesichts der Unmöglichkeit, eine andere Sitzverteilung im Reichstag zu erzielen, schließlich bei dem gefährlichen Drängen der Linksoption, möchten wir der Ansicht sein, daß ein Gentlemen-agreement zwischen den Parteien und dem gegenwärtigen Präsidialkabinett das Gebot der Stunde im Reich ist. Während man in Preußen die normalen Zustände durch eine Koalition herbeiführen. Dort kann erprobt werden, was im Reich an der Weigerung des Reichspräsidenten scheitern wird, solange die Zusammenarbeit der Partner mit verschiedenen staatspolitischen Funktionen unerprobt ist. Diese Zusammenarbeit hat durchaus ihre Anknüpfungspunkte.

Wir stehen an einer Zeitenwende, auch was die organisatorischen Möglichkeiten des Staats- und Wirtschaftslebens angeht. Das Problem „Christus in der Großstadt“ ruft uns auf zu einem Aktivismus, der neue Wege nicht scheuen darf.“

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

WTB. Berlin, 7. Sept. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung für die Zeit vom 16. bis 31. August waren am 31. August 1932 bei den Arbeitsämtern rund 5 225 000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem Stand von Mitte August ist diese Zahl um rund 158 000 niedriger. Während der Berichtszeit haben sich die neuen Bestimmungen über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und über die Abgrenzung der Personenzirkels der Arbeitslosen noch weiter ausgedehnt; gleichzeitig hat aber der Arbeitsmarkt einzelner Berufsgruppen auch eine tatsächliche, überwiegend in der Jahreszeit begründete Entlastung erfahren. Welchen Anteil diese verschiedenenartigen Einflüsse an der Gestaltung des zahlenmäßigen Gesamtresultates haben, entzieht sich der Feststellung.

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 698 000, auf die Krisenfürsorge rund 1 298 000 Unterstützungsempfänger. Bei Notstandsarbeiten der wertschöpfenden Arbeitslosenversicherung waren schätzungsweise 65 000 Personen beschäftigt. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden Ende August rund 130 000 tatsächlich beschäftigte Arbeitsdienstwillige gezählt. Die Zahl der bei den Gemeinden betreuten Wohlfahrtsverbandslosen, die nach den neuen Grundfähern der Notverordnung bei den Arbeitsämtern anerkannt wurden, belief sich auf rund 2 016 000.

Berichtswörung in Brasilien vereitelt.

WTB Rio de Janeiro, 7. Sept. Die Bundesregierung hat eine Verschwörung, die den Sturz der Regierung des Staates Minas Geraes herbeiführen sollte, vereitelt und zahlreiche Beteiligte ver-



Ein deutscher Bildhauer modelliert den Papst.

Dem Bildhauer Herbert v. Barberg ist jetzt in Rom die Auszeichnung zuteil geworden, den Papst modellieren zu dürfen. Barberg hat auf seinen Kunstreisen durch Frankreich und Italien bereits zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten modelliert.

häftet. Die Verschwörung, deren Führer der frühere Präsident Bernabes war, hatte bereits in Rio de Janeiro Fuß gefaßt.

Der Zwischenfall auf dem Ozeandampfer „Rotterdam“.

CNS Rotterdam, 7. Sept. (Eig. Meldg.) Die ausländischen Mitglieder der Besatzung des Dampfers „Rotterdam“ der Holland-Amerika-Linie, unter denen sich bekanntlich sieben Deutsche und ein holländischer Heizer befinden, die wegen Gehorsamsverweigerung an Bord des Schiffes von der Polizei in Haft genommen worden waren, sind vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die ausländischen Seeleute müssen sich aber zur Verfügung der Fremdenpolizei halten.

Maffenerkrankung nach dem Genuß eines Stillergerichts.

CNS Berna (bei Borna), 7. Sept. (Eig. Meldg.) Nach dem Genuß von Serringen mit Tunk und Kartoffeln aus der Städtischen Volkstüche sind hier etwa vier hundert Personen an Uebelkeit, Kopfschmerz und Brechreiz erkrankt. Eine Familie mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Krankheit verläuft im übrigen ohne ernsthafte Folgen. Die in Frage kommende Volkstüche wurde vorläufig geschlossen. Von den verdächtigen Speisen wurden Proben an das Chemische Institut der Universität Leipzig gesandt.

Solgenreicher Kampf mit einem Einbrecher.

WTB Sensburg, 6. Sept. Nach Zertrümmern einer Fensterscheibe kletterte ein Einbrecher in die im Walde bei den Schießständen der Schutzpolizei gelegene und als Aufbewahrungsort für Waffen benutzte Wohnung des Polizeihauptwachmeisters Sattler ein, in dessen Haus in letzter Zeit mehrere Einbrüche ausgeführt worden waren und wo deshalb in Abwesenheit Sattlers zwei Polizeihauptwachmeister als Wache postiert waren. Sofort nach dem Einsteigen schoß der Einbrecher den Polizeihauptwachmeister Baat nieder und wurde darauf durch den zweiten Polizeihauptwachmeister niedergestreckt.

Dammbruch bei Augsburg.

WTB Augsburg, 6. Sept. Aus noch unbekannter Ursache erfolgte gestern beim Brunnenwert am Lochbach ein Dammbruch. Der mehrere Meter hohe Damm wurde auf einer Länge von 30 Metern durchbrochen. Der umliegende Wald und große Wiesen wurden überschwemmt. Bis zur Ausbesserung des Schadens sind 12 industrielle Betriebe, die von dem Lochbach ihre Wasserkraft beziehen, ohne Wasser und müssen sich mit motorischer Kraft behelfen. Das Lochbachwasserwerk arbeitet ebenfalls bis zur Wiederherstellung mit Motoren. Die ursprüngliche Annahme, daß Visamratien den Schaden verursachten, bestätigt sich nach den bisherigen Ermittlungen nicht.

Schweres Einsturzungsglück.

WTB Passau, 6. Sept. In der Gemeinde Gröndob bei Hohenstadt hat sich ein schweres Unglück ereignet. In der Scheune der Frau Meinel war gestern vormittag Feuer ausgebrochen, durch das die ganzen Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Maschinen in kurzer Zeit vernichtet wurden. Bei den Aufräumarbeiten stürzte plötzlich eine Mauer der ausgebrannten Scheune ein und begrub mehrere der Arbeiter unter sich. Zwei junge Burschen und ein Mann konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein Mann wurde lebensgefährlich, mehrere andere Personen leichter verletzt.



Gas über Kiel.

Unter Leitung der Marine- und Reichshehrstellen wurde an der hofsteinisch-medlenburgischen Ostseeküste eine große Luftschutzbübung veranstaltet, in deren Mittelpunkt ein vermuteter Luftangriff auf die Stadt Kiel stand. Die gesamte Bevölkerung nahm an den Übungen regen Anteil. Sobald die „feindlichen Flieger“ gesichtet waren, wurde die Stadt verdunkelt.

Scheinwerfer flammten auf, Sirenen heulten, zuletzt wurde ein Gasangriff inszeniert und die Gegenmaßnahmen hierfür demonstriert.

Unter Bild zeigt: Auf dem Hochstand werden die feindlichen Flieger zuerst gesichtet. Die Entfernung wird gemessen und der Angriff vorbereitet.

Sie müssen wissen

Das Kind bei den Mahlzeiten.

Wenn wir von den Mahlzeiten des Kindes sprechen, denken wir in erster Linie an die Zusammensetzung der Ernährung, denn wir Mütter von heute wissen, wie wichtig es für den Aufbau des kindlichen Körpers ist, Mahlzeiten zu reichen, die genügend Nährwerte enthalten. Weniger bedenken wir, daß auch Umgebung u. freudige Stimmung für die Beförderung des Essens eine Rolle spielen, und noch weniger beachten viele von uns, wie wichtig gute Tischmanieren sind. Gute Manieren bei Tisch gehören mit zur guten Kindererziehung und ergänzen im späteren Leben die Sicherheit im gesellschaftlichen Auftreten.

Niemals sollte ein Kind gezwungen sein, während des Spielens eine Mahlzeit einzunehmen. Zum Essen gehören Ordnung und Sauberkeit. Für einen freundlich gedeckten Tisch sorgt die Hausfrau, für saubere Hände hat das heranwachsende Kind selbst zu sorgen. So früh als möglich sollte man das Kind an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen lassen. Alles, was es dort gewohntheitsmäßig in sich aufnimmt, wird ihm zur späteren Selbstverständlichkeit. Das auch hier, wie auf anderen Gebieten der Erziehung, das gute Beispiel mehr wert ist als alle täglichen Ermahnungen, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Je eher wir das Kind zur Selbstständigkeit anhalten, desto besser. Lernet es frühzeitig mit Messer und Gabel hantieren, und sich eigenhändig aus herkömmlichen Schüsseln zu bedienen, desto sicherer wird es sich in anderer Umgebung, am fremden Tische fühlen.

Früher galt es als unschicklich, wenn sich Kinder am Tischgespräch beteiligten. Heute vertritt man einen freieren Standpunkt. Die täglichen Mahlzeiten sind etwas Zwangloses, sie führen die Familie, die sich im Laufe des Tages zerstreut, im engsten Kreise zusammen. Man läßt deshalb gerne die Kinder an der allgemeinen Unterhaltung teilnehmen, muß jedoch selbstverständlich Gespräche vermeiden, die nicht für Kinder bestimmt sind. Nur wenn Kindern Gelegenheit gegeben wird, sich einer Gemeinschaft anzupassen, lernen sie, sich als ein Teil einzufügen. Selbstverständlich darf sich das Kind nicht als Mittelpunkt fühlen und sich nicht vordrängen. Es darf die Gespräche Erwachsener nicht unterbrechen. Höflichkeit und Rücksichtnahme sind Grundbedingungen, sollen Kinder nicht störend im Kreise Erwachsener wirken.

Nichts sollte die Harmonie am Tische beeinträchtigen. Erziehungsmaßnahmen erledigt man vor der Mahlzeit oder zu anderer Stunde. Meinungsverschiedenheiten Erwachsener gehören nicht an den Familientisch, müssen überhaupt in Gegenwart von Kindern vermieden werden.

Der Appetit des Kindes ist nicht immer gleichmäßig. Ebenso wenig ist es uns Erwachsenen möglich, täglich genau die gleiche Menge zu essen, wie an anderen Tagen. Das sollten wir nicht vergessen und nicht irgend eine Portion als Norm für eine Mahlzeit aufstellen. Wenn das Kind ständig appetitlos ist, muß natürlich der Rat eines Arztes eingeholt werden. Häufig genügt aber die mütterliche Fürsorge, die alles Störende, Unruhige vom Familientische fernhält, um die Mahlzeit als eine freudige Angelegenheit und nicht als notwendiges Übel erscheinen zu lassen. Strafen bei Tisch, wie das Hinausschicken in die Küche, sollte man nach Möglichkeit vermeiden, lieber in Güte

versuchen, den Appetit anzuregen und die Stimmung zu beeinflussen. Denn beförmlich ist nur eine Mahlzeit, die ohne Hast in harmonischer Umgebung eingenommen wird.

Ich bin so nervös

An die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit des einzelnen Menschen werden in der Jetztzeit ungeheure Anforderungen gestellt, und es ist kein Wunder, wenn die Nervenschwäche oder die Nervosität zu einem weitverbreiteten Uebel geworden ist.

Die Ursachen der Nervosität sind häufig auf Überanstrengungen zurückzuführen, angespannte Geistesarbeit ohne genügende Erholung der überlasteten Nerven, Entfertigungsturen, starke Blutverluste, Erschöpfungszustände nach schwerer Erkrankung haben ein Nachlassen der Nerventräfte zur Folge und verlangen eine Entspannung von Körper und Geist, damit die fehlenden Stoffe wieder ersetzt werden.

Um die Nervosität zu beheben, Sorge man

erst einmal für leichtverdauliche, reizlose Nahrung. Milch, Eier, Fische, wenig Fleisch, das saftig und weich zubereitet sein muß, Gemüse und Mehlspeisen, alle diese nicht zu fett und nur wenig gewürzt zubereitete Speisen bringe man dem Kranken in erfreulichem Wechsel auf den Tisch. Eintönigkeit im Speisegedächtnis schadet dem Appetit, und gerade der soll ja gehoben werden. Die Getränke sollen ebenfalls mild sein und dürfen nicht das Blut erhitzen, wie etwa starker Kaffee, Bier, Wein, Likör. Leichtes Bier und ein leichter Wein sind gestattet, da sie den ermüdeten Körper anregen.

Sodann Sorge man dafür, daß gute reine Luft bei Tage und bei Nacht eingeatmet wird. Die Luft am Wasser und Waldbüsch ist am gesündesten, deshalb lenke man seine Spaziergänge nicht in die Verkehrsstraßen und in die Kaufhäuser, sondern in die freie, reine Natur. Dort laufe man sich aber keinesfalls matt und müde, sondern man suche die sonnigsten Plätze und ruhe sich oft aus. Man gewöhne sich daran, tief und langsam zu atmen, da diese Atmungsweise den Blutlauf fördert. Kalte Bäder und sportliche Betätigung sind nur auf Anraten des Arztes gestattet.

Der Leidende muß auch für gehörige Ruhe sorgen. Nacht bis neun Stunden Schlaf sind für den Nervösen das mindeste, sehr

zu empfehlen ist auch eine kurze Ruhepause nach Tisch.

Gemütsruhe ist dem Kranken vor allem anzuraten. Er muß alle Erregungen vermeiden, ärgerlichen Angelegenheiten tunlichst aus dem Wege gehen, streitlustige Familienmitglieder meiden, denn innerliche Ruhe und Zufriedenheit schaffen am raschesten wieder gesunde Nerven.

Die Umgebung des Kranken nehme die gehörige Rücksicht, sie veräume nicht, sich klar zu machen, daß die anfangs so oft nicht ernst genommene Nervosität sehr häufig die aller schlimmsten körperlichen und geistigen Störungen zur Folge hat. Ein völliger Zusammenbruch der Nerven ist später nicht so leicht geheilt, und dann ist's mit dem guten Willen nicht mehr geschehen.

Der Nervöse der gesund werden will, greife aber auch energisch zur Selbstzucht. Er darf sich nicht gehen lassen, sondern er mache sich klar, daß unsere Zeit energiegeladene Menschen gebraucht, daß man ein nützliches Glied der Gesellschaft in ihm erwartet, und daß man seiner Familie Stütze und Freude und nicht eine Last sein soll.

Man erziehe sich zur Vernunft. Weinen, jammern, Klagen über Nervosität hat keinen Zweck. Energie und eine gute Kur zur Nervenauffrischung haben sich noch stets als Heilmittel erwiesen.

Holunderbeeren-Verwertung.

Holunderbeeren lassen sich leicht, meist kostenlos beschaffen. Man kann aus ihnen nicht nur die feinsten Gerichte herstellen; sie sind auch ein ausgezeichnetes Heilmittel. Eine Holunderbeere bringt dieselben günstigen Erfolge wie eine Traube. Der Holunder reinigt den Magen und wirkt günstig auf Leber und Niere.

Holunderbeersuppe. Gewaschene Beeren werden mit etwas Zucker, einem Stückchen Butter und etwas Stangenzimt ganz weich gekocht. Mehl wird mit Milch zu einem Teiglein angerührt und dieses unter Rühren in die kochende Suppe gegeben. Unter Zugabe von Semmelbröseln läßt man das Ganze noch einmal aufkochen.

Holunderbeermarmelade. Die Beeren werden roh gepreßt und mit Zucker eingelegt. Man rechnet auf ein Pfund Beeren $\frac{3}{4}$ Pfund Zucker. Wenn die Marmelade bis eingekocht ist, füllt man sie noch heiß in geschwefelte Gläser. Nach dem Erkalten bindet man die Gläser mit Cellaphan zu, das man auf der einen Seite mit Wasser befeuchtet.

Holunder-Gelee. Die Beeren werden ungewaschen ohne Wasserzusatz unter ständigem Rühren weichgekocht. Man läßt sie durch ein Siebchen oder ein feines Sieb laufen. Auf ein Liter Saft rechnet man 1 Pfund Zucker. Beides verkokt man bis zur Geleebede und füllt das Gelee noch heiß in die Gläser.

Holunderbeersüßholz-Zuckerstückchen. Man trinkt man mit solchem Holunderbeersüßholz, als sie aufnehmen, legt sie auf ein weißes Papier und läßt sie an warmem Orte trocknen. Dann stößt man den Zucker fein und bewahrt ihn im Glasgefäß trocken auf. In 3 Wasser gegeben, ergibt dieser Zucker ein ausgezeichnetes Getränk, das besonders auf Wanderungen sehr willkommen sein wird.

Holunderlikör. Ist herbvorragend im Geschmack. 5 Pfund reife Beeren werden eine Stunde lang mit 2 Liter Wasser gekocht. Den erhaltenen Saft filtriert man durch ein Tuch. Mit 3 Pfund Zucker und 1 Stange Vanille kocht man ihn dann nochmals eine Viertelstunde. Nach dem Erkalten vermischt man den Saft mit 1 Liter Weingeist oder 90prozentigen Spiritus und füllt alles in Flaschen, die man 8 Tage an der Sonne stehen läßt. Womöglich soll der Likör vor Gebrauch noch einige Wochen an warmem Orte lagern.

Beleuchte dein Heim.

Zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden.

Der erfolgreiche ärztliche Leiter einer Gesellschaft zur Bekämpfung von Erblindung äußerte sich kürzlich zu mir über die Beleuchtung im Heim in so belehrender Weise, daß ich versprach, allen sorgenden und segenspendenden Hausfrauen davon Mitteilung zu machen. Wir unterhielten uns über das höchste Gut des Menschen, ganz gesund zu sein und die oftmals gerade darum vernachlässigte Dankbarkeit, dieses unaussprechliche Gut sich zu erhalten. Aus dem Schatz seiner ungeheuren Erfahrung führte Dr. ... da aus:

Gesundheit und Glück eines Menschen sind oft von kleinen Ursachen in weit größerem Maße abhängig als wir gewöhnlich erkennen und oftmals leider noch erkennen wollen. Tägliche, irritierende Licht bei der Arbeit, etwaige Reflektoren einer Gasplatte auf dem Tisch oder die mangelhafte Beleuchtung beim Waschen (bei den Damen beim Zubereiten), wo keineswegs das Gesicht die Beleuchtung erhält — führen zu ungetragenen Nachteilen, oft trassen Schädigungen der Gesundheit.

Das Auge ist ein langmütiges Organ des menschlichen Körpers. Es tut seine Pflicht ohne Widerspruch, obgleich vielleicht hier oder da weniger als irgendein anderes Organ behandelt und nicht in den seltensten Fällen von seinem Besitzer bei Gelegenheit sogar schimpflich mißbraucht. Sollte doch jeder dieser Sünder sich klar machen, auch das Auge registriert Unarten, die es erleidet. Jegliche Erkrankungen, augenscheinlich in gar keinem Zusammenhang mit den Augen, sind doch häufig ursächlich darauf zurückzuführen. Uebelkeit, Kopfschmerz, Magenleiden, nervöse Störungen. Der Laie erkennt es nicht, überanstrengt seine Augen weiter durch falsche Zumutungen und Unbedachtbarkeit — bis es zu spät ist.

Freilich, das beste Licht spendet uns die Sonne; freistehendes Sonnenlicht mit seinen gesundmachenden Strahlungen für Körper und Seele. Darum Fenster auf, so oft es geht, so gut es geht, denn diese Strahlen dringen nicht durch gewöhnliches Fensterglas. In vielen Fällen nun bestehen noch

Schwierigkeiten, das ideale Naturlicht ausgiebig auszunutzen. Das Problem muß anders gelöst werden. Hier müssen die unerlässlichen Faktoren zur richtigen gesunden Beleuchtung berücksichtigt werden. Einmal, das Licht muß der Art der Arbeit angepaßt sein, zu der es gebraucht wird, die Lichtmenge muß verhältnismäßig zum Raum und Zweck stimmen; zweitens, grelles und flimmerndes Licht muß verhütet werden. Die Art des Lichtes soll in Harmonie mit der Umgebung und seine Verteilung im Raum wohl und weise angeordnet sein.

Man hat viel diskutiert über das in Mode gekommene Oberlicht, die verschiedensten Deckenbeleuchtungen. Heute ist es aus Sparfamkeitserwägungen nicht angebracht, in jedem Teil des Hauses etwa üppige Oberbeleuchtung strahlen zu lassen. Dennoch, es gibt Anlässe, Vorkommnisse, Umstände, wo großzügigste Allgemeinbeleuchtung in beinahe jedem Raum bedingt ist. Gutes Oberlicht spendet zweifellos großzügige Verbreitung und gute Verteilung, so daß das Auge nicht unnötig durch plötzliche Lichtwechsel gegen frasse, dunkle Hintergründe angestrengt wird. Die Industrie, die der Zwecken dienlichkeit und dem Behagen in unseren Tagen in so idealer Weise entgegenkommt, hat für alle Zwecke Ergebnisse herausgebracht, auch Lampen in vielseitiger Art. Es gibt aber immer noch Hausfrauen, die unausgeklärt diesen Dingen gegenüberstehen, weil sie zeitgemäße Beratung nicht nachsuchen. Nicht einmal, daß sie veraltete Prinzipien verstehen, sondern häufig wird das Neugebaute lediglich aus Unterlassungsgründen falsch verwendet. So gibt es Lampen, die, trotzdem sie keine altmodischen Staubfänger mehr sind, doch nie ohne Verschönerung gedacht waren.

Wenn zu der richtigen durchdachten Beleuchtung eines Heimes sich Schönheit und Harmonie gesellen, ist eine Voraussetzung für das Wohlbefinden aller gegeben. Kleine Ursachen, die die sorgende Hausfrau erkennen und beseitigen kann, so daß ihr Heim heller und soniger vom Licht, das drinnen wohnt, erleuchtet wird.

Beigabe zum Salat ist. Das muß sich besonders die Hausfrau in der Stadt merken, die ja auf dem kleinsten Balkon diese Pflanze leicht ziehen kann.

Auch die Blätter von Sellerie sollten nicht fortgeworfen werden, wie das stets geschieht. Sie sind durchaus nicht so wertlos, wie die Hausfrau denkt, denn sie enthalten eine außerordentlich aromatische Würze, die für Suppen wie für Saucen geeignet ist. Man kann sie frisch verwenden, aber auch in getrockneter Form. Dasselbe gilt eine gute Beigabe für Suppen, und Dill kann zum Spinat gegeben werden. Natürlich alles nur in ganz kleinen Dosen! Gewürz soll nur den Speisen ein gewisses schwachhaftes Aroma verleihen und die Verdauung fördern. Man stellt sie deshalb besonders gern mit stark eiweißhaltigen Gerichten zusammen. Im Übermaß den Speisen beigegeben, verlieren sie nicht nur ihren Wert, sondern können direkt unangenehm werden. Aber so schädlich wie die ausländischen Gewürze können unsere einheimischen Kräuter nie werden, selbst ein Zwiebel ist im Verhältnis zu jenen immer harmlos, und schon aus diesem Grunde sollte die Hausfrau die Ergebnisse ihrer Heimat vorziehen, um so mehr, als sie damit zugleich der Volkswirtschaft dient und dem Lande ungeheure Summen erspart.

Einheimisches Gewürz.

In früheren Zeiten war überall dort, wo der Hausfrau ein Garten zur Verfügung stand, stets ein besonderer Platz den Küchenkräutern eingeräumt. Während der warmen Jahreszeit wurden sie in frischem Zustande benutzt, für den Bedarf des Winters getrocknet. Wer noch im Besitz eines alten Kochbuchs aus Großmutter oder Urgroßmutter Zeiten ist, vielleicht gar mit handgeschriebenen Rezepten, der kann sich leicht genaue Kenntnis der Anwendung von unseren deutschen Küchen- und Gewürzkräutern verschaffen. Zuletzt war es leider Mode geworden, nach internationaler Art die fremden Gewürze zu gebrauchen und von den einheimischen allenfalls noch Petersilie und Schnittlauch zu verwenden. Auch eine Kräutersuppe oder eine Sauce bereitet man im günstigsten Falle aus diesen Kräutern, doch damit war ihre Brauchbarkeit für unsere modernen Hausfrauen und Köchinnen erschöpft. Rosmarin und Majoran, Portulak und Thymian, Rosmarin und Bimbinelle, um nur einige andere Kräuter zu nennen, ja, das waren den allermeisten unbekannt. Begriffe, wenigstens soweit die Küche dafür in Betracht kam. Jede Hausfrau sollte es sich jedoch zur Pflicht machen, stets die einheimischen Gewürzkräuter zu verwenden und sich einen kleinen Vorrat für den Winter zu trocknen. Um das Aroma zu erhalten, dür-

fen nur solche Kräuter getrocknet werden, die entweder kurz vor der Blüte stehen oder bei denen sich die Blüten gerade geöffnet haben. Sie werden ungewaschen zu kleinen Sträußchen zusammengebunden, recht lose natürlich, und dann in einem luftigen Raum, nicht in der Sonne, getrocknet. Man bindet zwei solcher Sträußchen zusammen und hängt sie über einen aufgespannten Faden. Sie müssen recht langsam trocknen.

Da die Anwendung der Gewürzkräuter nicht allgemein bekannt ist, seien hier einige Ratsschläge gegeben, die das Thema allerdings nicht erschöpfen können. Besonders in der Fischküche können wir unsere einheimischen Gewürzkräuter außerordentlich gut gebrauchen. Da ist der Salbei, der dem Lorbeerblatt gleichwertig ist, dann das in seinem scharfen Geschmack an die teuren Gewürznelken erinnernde Bimbinelle, das sich zum Marinieren vortrefflich eignet. Die Dillsaucen zu Alu usw. ist ja schon eher bekannt, ebenso wie Petersilie als Beigabe für die verschiedensten Fischgerichte. Majoran verleiht dem Geschmack der Saucen, und ist eine beliebte Würze für Leberwurst und Leberkäse. Estragon schmeckt vorzüglich zu jedem Blattsalat, verbessert auch die Suppen und stellt eine aromatische Würze für Schmorfleisch dar. Wenig bekannt ist auch die Anwendung von den Blättern der nur als Zierpflanze geschätzten Kapuzinerkresse, die eine vorzügliche

Vielleicht wissen Sie noch nicht.

Getrocknete Früchte schmecken am besten, wenn man sie 24 Stunden, ohne sie zu kochen, in Zuckersirup einweicht. Sie müssen mit reichlich Wasser bedeckt werden, da sie viel Flüssigkeit aufsaugen.

Aluminiumtöpfe erhalten neuen Glanz und Schönheit, wenn Rhabarber darin gekocht wird. Blumentohl, Spargel und Kohlrabi bleiben durch Zusatz von einigen Tropfen Zitronensaft zart und hell.

Neue Blumentöpfe sind schädlich für die Pflanzen. Man läßt sie deshalb vor dem Einsetzen der Pflanzen ein paar Stunden im Wasser liegen, wodurch die Luft entweicht und die Poren sich mit Feuchtigkeit vollsaugen.

Richtig gewordene Hackmesser werden mit Petroleum behandelt. Man reibt mit Petroleum ein, läßt es aber einige Tage einwirken. Die Hackmesser kann dann ohne weiteres mit einem wollenen Lappen und heißem Bügeln entfernt werden. Zuletzt mit Schmirgel blank reiben.

Mit den Schalen von ausgebrühten Zitronen kann man schnell und mühelos Messinghähne und -Griffe polieren. Man braucht nachher nur noch mit einem trockenen Lappen nachzureiben.

Das Säubern von Leber recht mühelos von Flecken, wenn man sie kurz mit kochendem Wasser überbrüht, sie bleibt auf diese Weise auch besser in Form. Das gleiche gilt für das Abwischen der Tischhaut.

Aus Westdeutschland.

Köln Chronik.

Arbeiterentlassungen bei der Reichsbahn abgeschlossen.

Wp Köln, 7. Sept. Sowohl im Reichstag wie im Preussischen Landtag liegen Anträge und Interpellationen vor, die dagegen Stellung nehmen, daß gerade in dieser Zeit, in der der Reichstanzler sein Wirtschaftsprogramm bekannt gibt, das im wesentlichen der Arbeitsbeschaffung dient, die Deutsche Reichsbahngesellschaft umfangreiche Arbeiterentlassungen durchführt. Auch aus den Provinzen selbst sind Proteste hiergegen bei den Berliner Stellen eingetroffen. Zu dieser Angelegenheit wird dem Wp-Büro an gut informierter Berliner Stelle erklärt, daß die Reichsbahnhauptverwaltung insofern nicht unmittelbar mit den Entlassungen zu tun habe, als die einzelnen Eisenbahndirektionen örtlich darüber verfügen haben, welche Entlassungen vorzunehmen waren. Der wesentliche Teil dieser Entlassungen sei bereits erfolgt; es könne sich nur noch um kleine Ergänzungen auf diesem Gebiet handeln. Es treffe zu, daß in diesem Jahr über das Normalmaß der Entlassungen hinausgegangen werden mußte infolge des starken Verkehrsrückganges. Letztendlich sei die Zahl von 50.000, die als Gesamtziffer der entlassenen Arbeiter genannt werde, erheblich zu hoch gegriffen. Tatsächlich seien etwas über 30.000 Arbeiter vorerst entlassen worden.

Es sei durchaus möglich, daß in absehbarer Zeit, wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Gang komme, bei der Reichsbahn Neueinstellungen durchgeführt werden könnten für den Streckenausbau und die übrigen Arbeitsgebiete, auf denen die Reichsbahn unmittelbar Beschäftigungsmöglichkeiten gewährt.

Ein raffinierter Betrug.

Wp Köln, 7. Nov. In einer kleinen Anzeige in einer Kölner Tageszeitung wurden Raffierer, die eine Kautions stellen konnten, gegen festes Gehalt gesucht. Auf die Anzeige ließen mehrere Offerten ein. Ein gewisser G., der die Anzeige aufgegeben hatte, besuchte nun zu nächst einen Bewerber, dem er erzählte, er habe eine großartige Erfindung gemacht, einen Waschapparat, mit dessen Bedienung eine Morgengymnastik zur Förderung von Kraft und Schönheit und zur Erhaltung der schlanken Linie verbunden sei. Zur Ausbeutung dieser Erfindung habe er eine Firma G. u. Co. gegründet. Teilhaber sei ein Herr Br., der auch die Sache finanziere. Durch zahllose Vertreter werde der Apparat zu Tausenden verkauft gegen Teilzahlung, und der Bewerber solle die Beträge einfließen lassen. Hierfür erhalte er ein monatliches Fixum von 150 Mark netto. Die Kündigungsfrist betrage einen Monat zum ersten eines jeden Monats. Als Kautions seien 300 M. auf ein Sparlaßensperrkonto einzuzahlen, das nur mit Zustimmung beider Vertragspartner abgehoben werden könne. Der Bewerber zahlte die geforderte Summe bei der städtischen Sparkasse ein, nachdem er die Versicherung erhalten hatte, daß das Geld nur in beiderseitigem Einverständnis wieder ausgezahlt werde. Bald nach der Einzahlung erschien G. mit einem Fremden bei der Kasse und sagte, man wolle doch das Geld irgendwo anders anlegen, und nachdem der Fremde die Unterschrift des Bewerbers gefälscht hatte, wurden die 300 Mark anstandslos wieder ausgezahlt. Daselbe geschah in einem zweiten Falle. Ein dritter Bewerber hatte nur 200 Mark zur Verfügung, die G. ebenfalls annahm mit dem Bemerkten, er wolle ein gespartes Sparlaßensperrkonto beibringen. Dann war G. plötzlich verschwunden. Auf das letzte Konto war kein roter Pfennig eingezahlt worden. Als die drei Bewerber nichts mehr von G. hörten, wollten sie ihr eingezahltes Geld abheben, erfuhr aber zu ihrem Schrecken, daß dies bereits geschehen war. So kam der Betrug heraus. Nun klagten alle drei am Arbeitsgericht gegen den Teilhaber Br., auf Rückzahlung der gestellten Kautions von insgesamt 800 Mark sowie Zahlung einer Kündigungsentschädigung von je 300 Mark für zwei Monate. Br. kannte aber die Kläger gar nicht, erklärte auch weiter, er habe in keinerlei Geschäftsverbindung mit G. gestanden. G. sei an ihn wegen Erwerbung eines Patents herangetreten, und dafür habe er ihm 20 Mark vorgeschossen. Dann habe er G. nicht mehr gesehen. G. habe auch bereits ein Firmenschild an der Tür anbringen lassen, doch habe er dieses wieder entfernt. Inzwischen waren den beiden ersten Bewerbern von der Stadt Köln je 300 Mark eingezahlte Kautions, die wesentlich von den Kassenbeamten an die Unberechtigten wieder herausgegeben worden waren, ersetzt worden. Sie klagten also nur noch auf Kündigungsentschädigung. Der Dritte hielt seinen Anspruch auf Rückzahlung der 200 Mark Kautions aufrecht. Das Gericht stellte aber fest, daß zwischen D. und Br. kein Gesellschaftsvertrag bestand, und die Kläger zogen auf Anraten des Gerichts ihre Klagen gegen diesen zurück, um nicht außer dem Verlust auch noch die Kosten eines verlorenen Prozesses tragen zu müssen.

Verhafteter Autodieb festgenommen.

Wp Köln, 8. Sept. Am Dienstagabend ist es der Kölner Überwachungs-Gesellschaft gelungen,

auf einem Rundgang in der Badstraße einen verhafteten Autodieb festzunehmen, auf dessen Konto zahlreiche in der letzten ausgeführte Autodiebstähle gehen. Auch ist mit ihm das Haupt einer Bande von Autodieben unschädlich gemacht. Im Verlauf der weiteren Ermittlungen wurden dann auch drei weitere Mitglieder der Bande, ein Dieb und zwei Helfer, festgenommen.

Die Frau in die Brust geschossen.

Wp Köln, 8. Sept. Am Mittwochnachmittag geriet in Köln-Kalt ein 25 Jahre alter Arbeiter mit seiner Frau in Streit, in dessen Verlauf der Mann seinen Revolver zog und der Frau einen Lungenschuß beibrachte. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Der Täter flüchtete und konnte noch nicht festgenommen werden. Die Tat soll aus Eifersucht verübt worden sein.

Raffinierter Brillantring-Diebstahl.

Wp Köln, 7. Sept. Dienstag vormittag erschien auf der Hofstraße in einem Juweliergeschäft ein elegant gekleideter Mann, der dem Geschäftsinhaber auf englisch klar zu machen versuchte, einen Brillantring zu kaufen, der im Schaufenster lag. Nachdem er das Stück eingehend betrachtet hatte und sich noch andere Ringe hatte vorlegen lassen, verabschiedete sich der angebliche Käufer, ohne etwas gekauft zu haben. Erst später stellte der Inhaber fest, daß der Gauner aus eineritrine im Ladenlokal die Scheibe kunstgerecht herausgeschnitten hatte und ein wertvoller Brillantring mit drei Steinen fehlte, der einen Wert von einigen tausend Mark repräsentiert.

Düsseldorf und Umgebung.

Zuchthaus und Gefängnis.

Wp Düsseldorf, 7. Sept. Das Düsseldorf-Sondergericht verhandelte am Mittwoch gegen die Benrather Nationalsozialisten Gimli, Verhoeven und Voos, denen die Anklage vorwirft, in den Mittagsstunden des 23. Juli auf der Landstraße nach Urdenbach den 46 Jahre alten Arbeiter Ulrich, der der Antifaschistischen Aktion angehört, vom Nabe gerissen und schwer mißhandelt zu haben. Weiter wird ihnen vorgeworfen, den Arbeiter Bruhn aus Urdenbach, der zufällig des Weges kam und den Streit schlichten wollte, ebenfalls mißhandelt und auf ihn einen Schuß abgegeben zu haben, der Bruhn am rechten Arm streifte, in die Brust einbrach und vor dem Brustbein stecken blieb. Die Angeklagten behaupten, der Arbeiter Ulrich sei provozierend durch sie hindurchgegangen. Sie hätten sich bedroht gefühlt und einen Angriff abgewehrt. Sie seien weitergegangen und hätten hinter sich einen Schuß gehört. In der Verweissungnahme ergab sich, daß die Nationalsozialisten Ulrich zuerst angefallen und daß Gimli den Schuß abgefeuert hat. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Gimli unter Verfassungsmildern Umständen wegen versuchten Totschlages zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus, Voos wegen Körperverletzung zu sieben und Verhoeven wegen desselben Delictes zu sechs Monaten Gefängnis.

Essener Privatbankier festgenommen.

Wp Düsseldorf, 7. Sept. Durch die Devisenbewirtschaftungsstelle des Landesfinanzamtes Düsseldorf wurde der Privatban-

kier S. Br. in Essen vorläufig festgenommen, weil er in dem dringenden Verdacht steht, bis in die letzte Zeit hinein verbotene Geschäfte in Esfekten mit dem Auslande gemacht zu haben. Ferner wird ihm vorgeworfen, erhebliche Steuerhinterziehungen begangen zu haben. Gegen Br. ist richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Ramhafte Werte wurden bereits beschlagnahmt.

Muppertal.

Etwas zu viel Wagemut.

Wp Muppertal, 7. Sept. Dienstagabend fuhr ein 13 Jahre altes Mädchen, das im Radfahren noch nicht ganz sicher war, mit einer Herrenrennmaschine im Stadtteil Elberfeld die abschüssige Kluserböschung hinunter. Es fuhr am Ausgang der Straße gegen eine Mauer und flog in hohem Bogen auf das Straßenpflaster. Lebensgefährlich verletzt wurde der Waghals ins Krankenhaus gebracht.

Diebstahls Ehepaar festgenommen.

Wp Muppertal, 7. Sept. Im Stadtzentrum von Elberfeld wurde ein Ehepaar in Haft genommen, das einer Mitbewohnerin einen Wertbetrag von 5000 M. gestohlen hatte. Der überwiegende Teil des Geldes konnte der Geschädigten zurückgegeben werden.

Die Eibinger Brandkatastrophe.

Wp Eibingen, 7. Sept. Die Ermittlungen nach der Entstehungsurache des Brandes, dem das alte Kloster und das Rathaus zu Eibingen zum Opfer gefallen sind, zwingen zur Annahme, daß Brandstiftung vorliegt. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Brände in den letzten Jahren in Eibingen und Ridesheim hat die Landeskriminalpolizei einen Aufruf an die Bevölkerung zur Mitwirkung bei der Aufklärung des Brandes erlassen. Die Landeskriminalpolizei Frankfurt a. M. bittet Personen, die irgendwelche Angaben machen können, diese dem Kriminalkommissar Denke z. St. Eibingen, mitzuteilen. Die Angaben werden vertraulich behandelt. Für eine Ermittlung oder Namhaftmachung eines eventl. Brandstifters oder Täters hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Die aus Vertretern der Regierung in Wiesbaden bestehende Kommission, die gestern in Eibingen weilte und die niedergebrannten Schuleinrichtungen besichtigte, hat über deren Wiederaufbau noch keine endgültige Entscheidung gefaßt. Es ist möglich, daß die Eibinger Schulkinder, die zurzeit behelfsmäßig in verschiedenen Gasthäusern unterrichtet werden, nach Ridesheim eingeschult werden.

Der Bischof von Limburg hat angeordnet, daß am 17. September das Hildegardsfest in gleicher Weise wie früher gefeiert wird. Der Bischof selbst wird an diesem Festtage das Pontifikat halten. Wie verlautet, wird der Reliquienfesten solange in der Abtei auf dem Berge aufbewahrt, bis der heiligen Hildegard wieder ein würdiges Heiligtum errichtet ist.

Schweres Unglück.

Wp Aachen, 7. Sept. Auf der Straße Weiden-Gschweiler ereignete sich gestern, gegen 20 Uhr, ein folgenschweres Unglücksfall. Der Schreinerlehrling Bundgens aus St. Joris bei Weiden, der mit einem Sandkarren nach Weiden fuhr, wurde von einem schweren Kraftwagen mit Weidenwagen angefahren. Die Wucht des Zusammenstoßes war so stark, daß der Lehrling von der rechten Straßenseite quer über die Straße zur linken Seite geschleudert wurde. Der Lenker des Motorrades, ein Aachener Zuckerschneider, konnte seine Maschine erst 20 m nach dem Zusammenstoß, nachdem er

Wetterausblick.

Begleitet von Regenfällen ging gestern eine Einbruchsfrost kühlerer Meeresluft über Westdeutschland hinweg. Während Berlin, Dresden und Breslau Mittagstemperaturen bei 27 bis 28 Grad meldeten, registrierte Aachen zur gleichen Zeit nur 15 Grad. — Die Störungstätigkeit ist noch nicht beendet. Stärkerer Luftdruckfall über Irland kündigt Annäherung eines weiteren Wirbels an, der sich auf ziemlich südlicher Bahn bewegen wird. Mit durchgreifender Wetterverbesserung ist vorläufig nicht zu rechnen; Aufbesserungsperioden werden immer nur von kurzer Dauer sein.

Vorhersage für die nächsten Tage: Kein beständiges Wetter; in Abständen Durchzug weiterer Störungen mit Regen.

gegen einen Baum gefahren war, zum Halten bringen. Der Lehrling wurde mit schweren Kopf- und Brustverletzungen in ein Geschwiler Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Zur Klärung der Schuldfrage nahm die Polizei den Fahrer und Beifahrer in Haft.

Kugelwechsel zwischen Wilddieben und Forstbeamten.

Wp Geseke, 7. Sept. Förster u. Landjäger begaben sich am Montag in das Brenner-Revier, um dort eine Jagda gegen die in dem Revier stark auftretenden Wilderer vorzunehmen. Als die Beamten in der Nähe des Standortes der Wilderer Deckung gesucht hatten, fiel plötzlich ein Schuß aus dem Walde heraus, der einem Hasen galt. Einer der Wilderer holte den Hasen und verschwand wieder im Walde. Die Beamten gingen jetzt gemeinsam gegen die Wilderer vor. Hierbei wurden sie von ihren Gegnern beschossen. Die Beamten erwiderten das Feuer. Es wurden insgesamt etwa 20 Schüsse gewechselt. Von den Verfolgten wurde niemand verletzt. Ob es auf Seiten der Wilderer Verletzte gegeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden, da es diesen gelang zu entkommen.

Sandel und Wirtschaft.

Calcarer Eierbörse.

Calcar, 7. Sept. Bei der Eierbörse wurden für je 100 Stück bezahlt: Klasse S 9,20 bis 9,50 M., Klasse M 8,80—9 M., Klasse B 8,40 bis 8,70 M., Klasse C 7,80—8,20 M., Klasse D 7,50 Mark. Die Preise gelten als Calcar ausschließend der Speise des Großhandels bei franco Rücksendung der Kisten nach Station Calcar.

Gewinnauszug.

5. Klasse 39. Preussisch-Sächsischer (265. Preuss.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

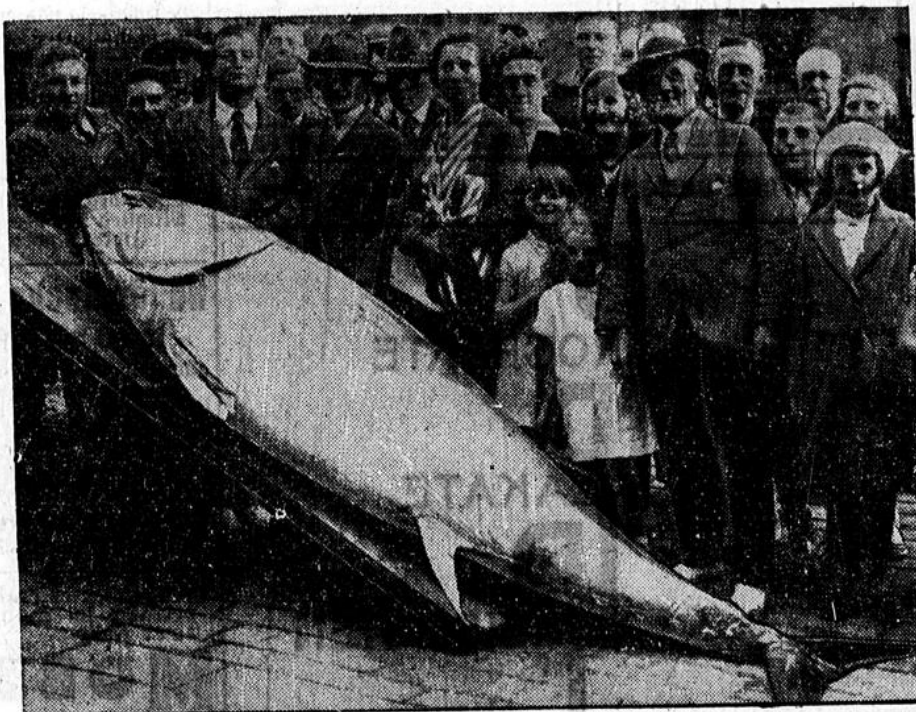
26. Ziehungstag 7. September 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M.	5022		
14 Gewinne zu 10000 M.	105936		
14 Gewinne zu 5000 M.	92377	94488	116864
186791	165480	289039	305268
22 Gewinne zu 3000 M.	86004	100201	169348
173868	236944	252013	306019
347966	368640		
68 Gewinne zu 2000 M.	15810	30703	30836
55999	57941	58536	61140
104461	104629	113630	138917
187860	187874	208830	212923
288523	292008	322166	322819
326204	347740	348743	353827
344244	345453	359987	389839
108 Gewinne zu 1000 M.	1859	5030	13136
24111	24203	30133	35319
57648	59155	61334	62772
11305	114462	115284	147326
187206	198609	204369	215054
233947	235987	248255	257239
273823	287198	292678	318572
326204	347740	348743	353827
362497	393188	393776	394441
172 Gewinne zu 500 M.	9708	18073	18408
23844	29683	32642	34611
65447	74364	76328	80229
102682	113416	115050	1318
140319	141384	145449	151793
167837	170981	171730	172235
183502	184181	203344	204210
213630	216486	223414	225849
239447	239698	241235	253578
271188	279077	282770	290970
299189	299318	300600	303035
323109	325244	328240	330677
363036	365617	368407	374562
395113	397426	397722	391389
388944			

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	389330		
14 Gewinne zu 5000 M.	28613	35269	83515
172478	197776	252836	
12 Gewinne zu 3000 M.	19854	119532	195943
278621	296887	332012	
972 Gewinne zu 2000 M.	2281	2727	96347
107577	98870	99598	103744
235843	235951	354888	363710
90 Gewinne zu 1000 M.	10358	16453	20631
45596	52118	60387	78676
112518	118190	119205	119278
144249	150361	153374	173914
194717	196719	201757	222482
260861	263432	278221	286505
328841	329007	336325	343644
375936	381389	387322	399291
154 Gewinne zu 500 M.	275	6231	9379
12581	13001	14375	17056
37441	43710	46985	59197
68418	68947	80408	8191
109750	120512	128053	138833
154737	154821	160261	170719
175946	181975	193258	198779
218434	225361	232179	232418
256852	257930	258057	259107
273168	286245	297103	297727
331152	333308	346231	357138
377725	381446	384396	384583
399189			

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlussprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 18 zu je 10000, 66 zu je 5000, 102 zu je 8000, 272 zu je 2000, 590 zu je 1000, 924 zu je 500, 2886 zu je 400 M.



Ein Fisch von 7 Zentnern mit der Angel gefangen.

Ein Thun-Fisch von über 700 Pfund Gewicht wurde von einem englischen Oberst an der Nordseeküste mit der Angel gefangen, ein Anglerretford, der wohl

kaum zu überbieten ist, denn es ist ein Wunder, daß die 7 Zentner Gewicht die dünne Schnur nicht zum Zerreißen brachten.

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinenbau,
Automobilbau, Flugzeugbau,
Heizungsbau, Kältetechnik,
Landw. Masch., Radiotechnik

Lage
Lage

Bauschule
Staat anerkannt & Lizenziert
Architektur, Tiefbau,
Elektrotechnik, Statik,
Tischlerei

Lehrpläne

anfordern